

Red

Karyu x OMC, Karyu x Zero (??? ^^)

Von abgemeldet

Kapitel 11: Rot

Zeros warme Hände berührten meine und ich ließ den Blick gesenkt, als er sie beiseite schob. Als er mir den Schutz der Dunkelheit hinter meinen Handflächen nahm. Als er mich so anblickte, wie ich war. Schwach. Trotzdem verhinderte ich es nicht und ich konnte auch nicht vermeiden, dass mir weiter Tränen über die Wangen liefen. Irgendwas in mir war gebrochen und ich konnte die lang aufgebaute Selbstkontrolle nicht mehr aufrecht erhalten, so sehr ich es auch wollte.

Ich fühlte mich so wortwörtlich niedergeschlagen, dass meine Hände in meinen Schoß fielen, als Zero sie los ließ.

... und wieder schlossen sich seine warmen Hände um mein Gesicht und hoben meinen Kopf, ohne dass ich den nötigen Widerstand aufbrachte, weg zu sehen. Wie erstarrt blickte ich ihn an, weinte und schniefte. Ich brauchte wirklich langsam mal ein Taschentuch, aber den Mund bekam ich nicht auf. Ich fürchtete meine Stimme wäre noch zu unsicher.

*“Karyu, bitte sei nur für einen Moment schwach und lass dich auffangen und trösten. Ich glaub, das täte dir gut”,*sagte der Bassist und ich schnappte nach Luft, als ich sah wie er sich ein Lächeln abrang. In meiner Brust brodelten die Wörter die ich jetzt gerne gesagt hätte, aber sie blieben mir im Halse stecken. Frustriert erfasste mich ein neuer Schwall von Tränen, die heraus brechen drohten und ich zog die Arme um den Körper des Kleineren und drückte mein Gesicht gegen seine Brust. Verdammt Zero bemühte sich gerade so sehr um mich und ich konnte nichts anderes außer weinen?!

Aber ich folgte seiner Bitte. Ich akzeptierte es nicht mehr stark zu sein und ließ mich von ihm fangen und trösten. Mein Herz verkrampfte sich dabei, aber ich fühlte wie es besser wurde, wie mit jeder Träne ein Stück Ballast aus meinen Körper in sein Oberteil sickerte, wie die Anspannung nachließ. Es berührte mich wie nah mir mein Freund trotz all dem Geschehenen war und mir Halt gab. Hatte ich nicht schon einmal heute gesagt, wie sehr ich ihn brauchte? Und es stimmte so sehr, so sehr dass ich mir bescheuert vorkam, jemals gedacht zu haben, dass ich meine Schwächen nicht zeigen dürfte.

Seid ich von meinem Elternhaus weg war, hatte ich darauf gewartet, Freunde zu finden, jemanden zu finden, der mir Halt gab und wann hatte ich aufgehört, den anderen zu vertrauen? Warum musste ich erst fast sterben, damit ich das kapierte?

Ich hörte wie Zeros Stimme in seiner Brust brummte, hörte aber nicht wirklich zu, was er zu Tsukasa sprach. Hilflös und schwach wie ich mich fühlte klammerte ich mich weiter an ihn und genoss es ihn bei mir zu haben. Die Schritte neben uns verstummten und ich fühlte nur noch die Hand die langsam über meinen Kopf streichelte.

„Hast du noch mehr Fragen? Könnte ich dich mit antworten beruhigen?“ fragte er, *„was muss ich tun, damit es dir besser geht?“*

Fragen? Nein Fragen hatte ich keiner mehr zu stellen, ich hatte nur noch Antworten im Sinn. Solche die alles aufklären würden, worüber sich die anderen wahrscheinlich schon Wochen den Kopf zerbrachen.

Und wieder konnte ich nicht mehr als den nicht versiegen wollenden Tränen ihren Lauf zu lassen. War ich nicht irgendwann mal völlig leer, fragte ich mich mit schwermütigen Humor.

Tsukasas schluffender Gang ertönte wieder auf der Terasse und jetzt hörte ich durch das raschelnde Plastik was Zero ihm aufgetragen hatte zu holen. Äußerst freiwillig hebte ich den Kopf um, den mein Freund wieder anwies zu heben und tupfte mir die Tränen von den Wangen. Zu retten war da sicher nichts mehr. Nur gut, dass ich eh kein Make-Up trug, aber ich musste sicher verheult aussehen und schämte mich schon fast wieder dafür so aus mir raus gegangen zu sein.

Diesmal jedoch fingen mich Zeros Augen auf, die mich liebevoll anblickten und ich schniefte markerschütternd. Ich brauchte mir im Moment keine Gedanken darüber machen, dass mich jemand auslachte. Ein kurzer Seitenblick zu Tsukasa, der dort saß und seicht lächelnd Tee trank bestätigte mir das. Ich hob das Taschentuch an meine Nase und schnaubte ordentlich, die Nässe der vereinzelt laufenden Tränen spürend die meine Wangen streiften. Ich brauchte noch drei weitere Taschentücher, bis ich endlich wieder normal durch die Nase atmen konnte und beobachtete leicht belustigt wie sich Zero leicht zurück lehnte um nichts von den Bazillen abzubekommen. Ich stopfte die Papiertaschentücher unbeachtet in meine Jackentasche und traf Zeros Blick erneut, als er mir eine Strähne aus dem Gesicht schob.

„Wollen wir gemeinsam in den Urlaub fahren?“ fragte er mich gerade heraus, *„nur wir beide...“*

Leicht verduzt blickte ich ihn an und schob mir die letzte blöde Träne von der Wange. „Ähm ...“, setzte ich an und bemerkte wie trocken meine Kehle war. Ich schluckte zwei mal und leckte mir über die Lippen. „Gerne“, sagte ich vorsichtig, noch nicht wieder ganz Herr über meine Stimmbänder. „... aber wir können doch nicht einfach jetzt weg, wir hängen schon hinterher und das Label wird uns die Hölle heiß machen“

Mir schwirrte der Kopf, als mir bewusst wurde, dass zwei Wochen vergangen waren, in denen nichts passiert war und sämtliche Termine verpfuscht waren. Mein ominöses Verschwinden hatte sicher auch einiges an Rumor verbreitet.

„Vergiss die Arbeit, die kann warten, schließlich sind wir es die die Musik machen“, sprach mich gleich Tsukasa an und ich wendete meinen Blick zu ihm. Er hatte ein freches Grinsen auf den Lippen. Zero bestätigte sogleich: „Richtig und du musst erstmal wieder auf die Beine kommen. Du bist mehr körperlich anwesend als mit deiner ganzen Persönlichkeit, als wärst du eine Maschine. Dir ist es doch auch lieber dein ganzes Herzblut in die Songs zu stecken oder?“

Damit trafen sie den Nagel auf den Kopf. Ich kriegte in letzter Zeit kaum einen

vernünftigen Song zusammen, ohne dass er mir langweilig oder schon bekannt vor kam. "... Die Melodien die mir durch den Kopf huschten hörten sich so lächerlich nach "Nichts" an, nicht nach D'espairs Ray, sodass ich Angst vor mir selbst bekam. Denn wenn ich mein Talent verlieren würde, hätte ich nichts mehr was mich aufrecht erhält und vielleicht war ich auch schon dabei gewesen in mich zu fallen. Also versuchte ich mich zu zurück zuziehen und hoffte die Krise bald überwinden zu können. Ich ging meinen liebsten Beschäftigungen nach, feiern, trinken, Filme gucken. Ich versuchte die Gefühle der Fans in Amerika in mich aufzusaugen, mir Energie für neue Ideen zu holen, um dann voll konzentriert an die Arbeit gehen zu können. Ich versuchte so zu tun, als wäre alles beim Alten nur um euch nicht zu beängstigen. Immerzu hoffte ich, dass es eines morgens wieder "Klick" machen würde, aber es funktionierte nicht und dann ... dann hasste ich mich selbst. Ich verfluchte mich und meinen Verstand, glaubte ... euch weiterhin mit meiner normalen Fröhlichkeit täuschen zu können. Ab da habe ich wohl irgendwie den Überblick verloren und ... versuchte nur noch verzweifelt diese Schwäche zu bekämpfen.

Meine Mutter ist gestorben... vor ungefähr einem Jahr" (< White ^^)

Ich schluckte schwer und blickte von meinen zitternden Händen auf in die Gesichter meiner Freunde, rang mir ein Lächeln ab und merkte wie schwer es mir viel nicht wieder in Tränen auszubrechen.

Ich fummelte nervös an meinen Ärmeln herum und zog sie über meine Hände, wo ich mich in den Stoff krallte. "Ich habe es euch nicht gesagt, weil ich es selber verdrängt habe und das Thema nicht anrühren wollte", sprach ich mit bebender Stimme weiter und schaute schnell zu Zero hinauf und senkte den Blick dann wieder, "Ich hasste sie so sehr. Ich wollte die Erinnerungen nicht auffrischen, die ich so mühsam in den Hintergrund geschoben habe, aber es war ... als hätte es mich verfolgt. Ich wollte es mir selber nicht wahr haben, aber jetzt wo ich mein Leben beinahe ver-... verloren h-... hätte..."

Meine Stimme brach ab und meine Hände waren zu Fäusten geballt um das unaufhörliche Zittern zu verbergen. Zeros Hände legten sich auf sie und drückten sie feste. Erschauernd holte ich tief Luft und entspannte mich erneut langsam.

Ich holte meine Hand unter seiner hervor, nahm sie und legte sie an meine Brust, gegen mein Herz. Mein Blick hob sich und ich blickte ihm fest in die Augen, während es aufgeregt gegen seine Handfläche schlug. "Mein Herz schlug lange Zeit nur für die Musik, aber dann lernte ich euch kennen und ich wuchs über mich hinaus. Gemeinsam gingen wir durch dick und dünn und freundeten uns an, spielten zusammen, feierten zusammen, lachten und weinten zusammen.

Wie konnte ich das alles nur vergessen."

Den letzten Satz brachte ich nur geflüstert über die Lippen und war mehr an mich gerichtet, als an die Beiden.

Nun wussten sie alles, drückte Zeros verbliebene Hand und fühlte mich sehr sehr müde.